

in Verbindung mit dem zuvor Gesagten und seine Ideen sind so tief und so reich, daß man es sich nicht verdrießen lassen muß, oft eine Phrase zu wiederholen, auf daß von seinen Worten uns keines entgehen möge. Ich behaupte daß bei keinem unserer Schriftsteller diese Anschauungskraft des Irdischen und Ueberirdischen sich gefunden hat und noch findet. Die Zartheit mit welcher er die Bilder der ihn umgebenden Natur skizzirt und die gewöhnlichsten Verrichtungen zu bezeichnen weiß, kann nur mit dem verfeinerten Organismus verglichen werden, mit welchem ihm die Dinge dieser und jener Welt zu beleuchten vergönnt ist. Seine ungemeine Empfänglichkeit für jede höhere Beziehung, für alles was Geistes- und Ahnungsleben heißt, läßt ihn, mehr als es sonst wohl einem Sterblichen gestattet wurde, den Vorhang lüften, der uns von der Welt unserer Hoffnungen scheidet. Ich halte ihn für eines jener seltenen Wesen, das hienieden schon eine hohe Stufe der geahneten geistigen Vollkommenheit erklimmen hat und deshalb nur zum Theil noch dieser Erde angehört. Ob er darum glücklicher oder unglücklicher ist? Gewiß das Letztere, so lange seine Psyche noch von den Körperbanden gefesselt wird; eben so gewiß das Erstere, wenn er die Klust überschritten hat, die zwischen ihm und seiner emporstrebenden Seele liegt. Ich fürchte sehr, wir dürften ihn, seiner eignen Feststellung progressiver Fortschritte gemäß, auf dem nächsten uns bestimmten Sterne nicht erreichen, sondern er werde uns voran eilen auf eine höhere Stufe der Vollendung. Lassen wir ihn ziehen, mein Freund, ohne Neid noch Mißgunst. Ich müßte mich irren, oder seine größere Befähigung, das Kreditiv zu seinem erhabneren Standpunkte, hat ihn mehr gekostet als die Welt verstehen kann. Seine Freude an der Natur, an dem Gelingen seiner auf Menschenwohl berechneten Pläne, selbst sein physischer Genuß trägt den Stempel so zarter, so ausgebildeter, so verletzbarer Gefühlsorgane, daß er Herrliches gekannt haben mag, aber gewiß nicht ohne die Beimischung des wehmüthig stillen Verlangens, das den Fremdling auf dieser Erde bezeichnet. Lassen wir ihn ziehen! Ihm gebührt Entschädigung in der Seligkeit eines in seinen Genüssen gesteigerten Daseyns, nachdem so mancher Mißklang durch sein Leben gezogen ist. Ich schwärme nicht, im Gegentheil rühme ich mich so praktisch geblieben zu seyn, als man in meinem Alter und mit meinen Erfahrungen selten ist. Das Höchste, das Beste, das Geliebteste vermag in sehr wenigen Fällen mich enthusiastisch zu stimmen. Hier aber bin ich begeistert und diese Begeisterung ist nicht die vorübergehende Folge eines schönen Augenblicks, sie ist dauernd und ewig

wie der Gegenstand von dem sie ausgeht. Als noch Vieles, was ich seitdem verloren, blühend neben mir stand, gab Nürnberger's Planetensystem meiner nur still für mich geahneten Welt, herrlichen Gehalt und tiefe Bedeutung. Die einzelnen in der Abend-Zeitung erschienenen Stücke seines Still-Lebens, seine astronomischen Reiseberichte und der größte Theil seiner übrigen Erzählungen hellten mir Sinn und Gemüth durch das Licht, das nicht als trügerische Flamme, nein, strahlend wie der scheidende Sonnenblick durch geröthetes Abendgewölk in mein Leben fiel. Die Fülle der Gedanken aber, die er in den gegenwärtigen Blättern herausgiebt, sind so werthvoll, daß ich wünschte das treffliche Buch in jeder Wohnung zu wissen, wo nicht der Leichtsinn harmloser Jugend haust, sondern der heitere Ernst des nicht bloß für den Augenblick sorgenden Menschen — wo die rosige Färbung des Frühlingshimmels allmählig der drückenden Schwüle des sommerlichen Mittags gewichen ist. Es müßten da des edlen Dichters sinnige Worte, seine beglückende Ueberzeugung, Trost und Lebensfreudigkeit bringen, denn was Mendelssohn und Garve früher in beschränkterer Ansicht Erhebendes über unsere heiligsten Erwartungen sagten, das klingt in verklärendem Glanze erhöhter Wissenschaft durch sein ganzes Werk. Fortdauer, zur schönsten Vollendung vorwärts schreiten, Wiedersehn — nicht bloß Ahnung, hoffende Sehnsucht, sondern auf gewichtige Beweise gegründete Gewißheit! Wie möchte dem Mann die Krone des Bewußtseyns, wie der Segen zahlloser, leidenvoll gedrückter Gemüther entstehen, denen sein vielfach gebrochenes und darum nach unsterblicher Wahrheit ringendes Herz die feste Stütze gereicht hat. Lieber Freund! Wenn ich einst mit Bewußtseyn scheidet, so lege ich das Still-Leben unter mein Sterbekissen und das sey Nürnberger's wohlverdientes Lob.

Aber nicht das auf meine individuelle Meinung gestützte Urtheil ist meine Aufgabe, es muß auf die dem Publikum vorzulegenden Auszüge begründet seyn. Und hier, ich gestehe es Ihnen, fühle ich mich in großer Verlegenheit. In den ausgezeichnetesten Büchern finden sich Stellen, die uns besonders ansprechen, und aus diesen die Kostlichsten zu wählen scheint mir ein Leichtes zu seyn. Nürnberger's Still-Leben bietet keine solche einzelne Momente dar; der ganze Inhalt ist eine Folgereihe durchdachter Weisheit, scharfsinniger Anschauung, unendlich zarter, fast an edle Weiblichkeit gränzender Gemüthlichkeit. Aus einem Werke dieser Art, wie mir noch keines vorgekommen, ist es unsäglich schwer, die besten Einzelpunkte auszuheben. Man wählt und wählt, greift bald nach diesem, bald nach jenem und es geschieht wohl daß